



ROLLI-aktiv

Infomagazin des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg

Ausgabe 37 | Dezember 2015

Liebe Leserin, lieber Leser,

es war mir eine außerordentliche Ehre, unseren langjährigen Vorsitzenden Hans-Ulrich Karg in unserer Mitgliederversammlung die Goldene Ehrennadel mit der Urkunde zu überreichen und seine Verdienste zu würdigen. Für sein großes Engagement danken wir ihm an dieser Stelle noch einmal herzlich!

Die Mitgliederversammlung traf wichtige Entscheidungen für die Zukunft. Einstimmig wurde der neue Vorstand gewählt. Herzlichen Dank für das uns entgegengebrachte Vertrauen! Auf der Tagesordnung standen nicht nur Wahlen, sondern auch die Überlegung, eine „Stiftung Landesverband“ zu gründen. Eine Stiftung kann nachhaltig und dauerhaft aus ihrem Ertrag Gutes tun. Um die vielen Aufgaben des Landesverbandes zu finanzieren, ist unser Verband dringender denn je auf private Förderer angewiesen. Der Vorstand wird der Mitgliederversammlung in 2016 einen konkreten Beschlussvorschlag liefern.

Viele Mitgliedsfamilien beklagen, dass die Bedürfnisse ihrer Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen im durchorganisierten Krankenhausalltag untergehen. Deshalb hat die Mitgliederversammlung dazu eine Resolution verabschiedet. Änderungen können nur gemeinsam mit allen Beteiligten umgesetzt werden. Unterstützen auch Sie unser Anliegen!

Ein weiteres Thema, das uns bewegt: mit Unterstützung des Sozialministeriums wird unser Landesverband für die Schaffung von „Toiletten für alle“ werben. Lesen Sie mehr dazu in diesem „rolli-aktiv“.

Wir wünschen Ihnen eine friedliche Adventszeit, fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Ihr Thomas Seyfarth
Vorsitzender

■ „Inklusion ohne „Toilette für alle?“ Udenkbar!“

Stuttgart. „Die Fußböden öffentlicher Toiletten haben im Durchschnitt 77.000 Keime und Viren. Möchten Sie hier liegen?“ Deutlicher kann man kaum auf ein Problem aufmerksam machen. Was tun, wenn man unterwegs mal „muss“ und eine „normale“ Rollstuhltoilette nicht nutzen kann? Was tun, wenn man inkontinent ist und die Windel im Liegen gewechselt werden muss? Dazu brauchen Menschen mit schweren Behinderungen „Orte zum Wechseln“ bzw. „Toiletten für alle“.

„Wie oft schon habe ich mich geärgert, wenn ich mit Theo auf dem Weg zu meiner Familie ins Ruhrgebiet war, auf Urlaubsreisen, Freunde besuchen, dass es an den Raststätten (zumindest an denen, die ich angefahren habe) keine Wickelmöglichkeiten gab. Also Kofferraum ausgeräumt und bei Wind und Wetter dort die Windeln gewechselt“, erzählt Anne Siepmann aus Stuttgart. „Unzumutbar“, meint Sozialministerin Katrin Altpeter. Damit sich die Situation für die Betroffenen deutlich verbessert, hat das Sozialministerium den Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung mit dem Projekt „Toiletten für alle in Baden-Württemberg“ beauftragt. Bis Ende 2016 sollen an vielen Orten im Land „Toiletten für alle“ geschaffen werden.

Einen Stadtbummel mit der ganzen Familie? Für Petra Riegler aus Nürtingen hat dies Seltenheitswert. Der Grund: ihre Tochter Maika sitzt im Rollstuhl und braucht Windeln. Um diese unterwegs zu wechseln, braucht die Familie einen Ort zum Wechsel, eine „Toilette für alle“ – ein Rollstuhl-WC mit Liege und mehr. „Babywickeltische sind zu klein – und in den Rollstuhltoiletten fehlen Liegen für Erwachsene. Ein zusätzlicher Hebelifter würde den Transfer vom Rollstuhl auf die Liege und wieder zurück erleichtern – und den Rücken schonen“, erklärt Petra Riegler.

Vorbild ist Großbritannien. Dort gibt es seit 2009 eine verbindliche Vorgabe für „Toiletten für alle“. Das sind Rollstuhltoiletten mit Pflegeleiege und Hebelifter. Sie sollen in allen großen öffentlichen Gebäuden eingerichtet sein. Inzwischen gibt es rund 800 solcher



„Orte zum Wechseln“. Einen Wegweiser dazu gibt es im Internet unter www.changing-places.org. In Deutschland hat die Stiftung Leben pur aus München diese Idee mit Unterstützung der AKTION MENSCH in 2013 aufgegriffen. Im November 2015 hat nun unser Landesverband das Projekt „Toiletten für alle in Baden-Württemberg“ gestartet.

Ein erster Erfolg

Einen ersten Erfolg können wir bereits melden: die Messe Stuttgart hat unsere Bitte sofort aufgegriffen und plant bei der Erweiterung der Messe West eine „Toilette für alle“ ein.

Umfrage

Mit Hilfe einer Umfrage will der Landesverband wissen, welche Ausstattungsmerkmale am wichtigsten sind, wo „Toiletten für alle“ fehlen und wo es bereits solche gibt. „Machen Sie mit und helfen Sie uns, das Anliegen bekannter zu machen“, wirbt Jutta Pagel-Steidl. „Wir suchen außerdem Multiplikatoren und potenzielle Betreiber. Petra Riegler bringt es auf den Punkt: „Inklusion ohne „Orte zum Wechseln/Toiletten für alle“? Udenkbar!“

www.toiletten-fuer-alle-bw.de

Rechtzeitig zum Welttoilettag am 19. November 2015 ging die neue Projektseite im responsiven Design online. Sie wird in den nächsten Monaten zu einem baden-württembergischen Wegweiser rund um das Thema „Toiletten für alle“ ausgebaut.

■ Stabwechsel

Thomas Seyfarth folgt auf Hans Ulrich Karg

Stuttgart. Die Mitgliederversammlung wählte einen neuen Landesvorstand für die kommenden drei Jahre. Der bisherige Vorsitzende Hans Ulrich Karg aus Bad Schussenried kandidierte nach 15 Jahren nicht mehr. Die Vorstandsmitglieder stellen sich im „rolli-aktiv“ vor.

■ Thomas Seyfarth, Vorsitzender (2. v.l.)

Ich bin 66 Jahre alt, Diplompsychologe, Stiftungsvorstand und Geschäftsführer der KBF. Ich arbeite seit über 20 Jahren im Landesvorstand in unterschiedlichen Funktionen mit. Ich bin verheiratet und habe drei erwachsene Kinder und wohne in Höfendorf, zwischen Rottenburg und Hechingen.

■ Jutta Hertneck, stellvertretende Vorsitzende (4. v.l.)

Seit 25 Jahren engagiere ich mich aus vollem Herzen als Mutter eines behinderten Sohnes und seit vielen Jahren als Juristin für die Belange von Menschen mit Behinderung.

■ Armin Bönisch, Schatzmeister (6. v.l.)

Ich bin 1959 geboren, wohne in Schrozberg und bin seit 34 Jahren glücklich verheiratet. Ich bin Mitglied im Ortsverein Krautheim-Klepsau und zusätzlich Fördermitglied beim Landesverband. Ich bin auch Mitglied in anderen Verbänden, Gewerkschaft und Partei. Meine Hobbys sind u. a. Feuersteine, Angeln, Jagd.

■ Achim Hoffer, Beisitzer (links)

Ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und Vater einer 15-jährigen Tochter und eines 18-jährigen Sohnes. Meine beruflichen Pläne nach dem Abitur sahen eigentlich ein Bauingenieur-Studium vor. Mein Zivildienst und die damit verbundenen Erfahrungen veranlassten mich, eine völlig andere Richtung einzuschlagen. Ich erlernte den Beruf des Heilerziehungspflegers und schloss ein Sozialpädagogikstudium an. Nach einer sechsmonatigen Reise durch Indien „landete“ ich dann im Herbst 1993 beim Körperbehinderten-Verein. Zunächst war ich Leiter der Tagesförderstätte und bin seit 2006 Geschäftsführer.

■ Christine Kühnau, Beisitzerin (5. v.l.)

Die Erfahrungen mit unserem behinderten Sohn haben gezeigt, dass es nötig ist, für ihn und die anderen Menschen mit Behinderung zu kämpfen. Das kostet viel Kraft und ist nicht immer mit Erfolg gekrönt – aber ich glaube, es lohnt sich.

■ Marion Reick-Westphal, Beisitzerin (3. v.l.)

Ich bin verheiratet und habe drei Kinder, im Alter von 12, 10 und 5 Jahren. Meine 12-jährige Tochter kam 16 Wochen zu früh auf die Welt und ist in Folge dessen mehrfachbehindert. Ich arbeite seit vielen Jahren in der Verwaltung der Reha-Südwest gGmbH in Karlsruhe, daher beschäftigt mich das Thema „Behinderung“ nicht nur privat, sondern auch beruflich.

■ Rolf Schneider, Beisitzer (nicht im Bild)

Ich bin 62 Jahre alt und als Gesamtvertrauensperson bei der Landeshauptstadt Stuttgart beschäftigt.

Ich arbeite im Vorstand mit, weil ...

„... wir als Vereine nur gemeinsam politisch Gewicht entwickeln können und somit die Interessen der Mitglieder besser vertreten können.“ (Seyfarth)

„... ich den Landesverband mit meinem juristischen Fachwissen in der Rechtsberatung und auch in der sozialpolitischen Lobbyarbeit unterstützen will.“ (Hertneck)

„... ich seit mehreren Jahren behindertenpolitisch aktiv bin. Als Vater eines behinderten Sohnes handele ich aus eigener Betroffenheit, denn Teilhabe ist Menschenrecht! Diese Ansicht kann ich besonders gut beim LVKM im Vorstand vertreten.“ (Bönisch)

„... ich mit dem Landesverband und vor allem Frau Pagel-Steidl nun schon seit vielen Jahren zusammenarbeite und diese Zusammenarbeit sehr schätze. Die unmittelbare Nachbarschaft – unsere Büros liegen nun im gleichen Gebäude – bringt kurze Wege mit sich, und so hat es sich einfach angeboten.“ (Hoffer)

„Ich arbeite im Vorstand mit, um an diesem Ziel zu arbeiten, um Stück für Stück voran zu kommen.“ (Kühnau)

„... ich es für wichtig halte, dass insbesondere Menschen mit Mehrfachbehinderung, die sich oft nicht selbst äußern können, eine Lobby haben und von der Gesellschaft und Politik nicht vergessen werden.“ (Reick-Westphal)

„... weil wir gemeinsam im Landesverband viel erreichen können.“ (Schneider)

Inklusion bedeutet für mich ...

„... ein gesellschaftliches Ziel, eine innere Haltung und eine Langzeitaufgabe, die auf Wahlfreiheit basieren muss.“ (Seyfarth)

„... Leben mit einer Behinderung mitten in der Gesellschaft.“ (Hertneck)

„... das Gegenteil von Ausgrenzung von Menschen mit und ohne Behinderung.“ (Bönisch)

„... nichts anderes als Teilhabe und ist ein Gebot des gesunden Menschenverstandes. Sie ist mit der UN-BRK zum ersten Mal auch international in den Blickpunkt gerückt, aber letztlich zumindest für den Körperbehinderten-Verein Stuttgart und viele andere Organisationen und Menschen, schon seit vielen Jahren ein zentrales Anliegen.“ (Hoffer)

„... ,dass es normal sein wird, dass alle Menschen mit und ohne Behinderung miteinander groß werden, arbeiten, leben und alt werden.“ (Kühnau)

„... ,mitten drin statt außen vor‘, vor allem aber eine Herausforderung jetzt und in der Zukunft.“ (Reick-Westphal)

„... die Frage, was ist machbar und was ist nicht machbar.“ (Schneider)

■ Goldene Ehrennadel für Hans Ulrich Karg

Stuttgart. Mit Hans Ulrich Karg geht ein „Kämpfer für das Recht auf Bildung für alle“. „Als Sonderpädagoge hatte er immer einen besonderen Blick auf Menschen mit schweren und komplexen Behinderungen. Diese Haltung prägte sein berufliches Wirken am Körperbehindertenzentrum Oberschwaben (Weingarten), als auch sein langjähriges Engagement in der Selbsthilfe behinderter Menschen auf Landes- und Bundesebene“, so Thomas Seyfarth. Als äußeres Zeichen der Anerkennung für sein über 20-jähriges ehrenamtliches Engagement wurde Hans Ulrich Karg mit der goldenen Ehrennadel des Landesverbandes ausgezeichnet. „Alle reden von Inklusion – und vergessen dabei manchmal die Belange von Menschen mit komplexen Behinderungen. Das dürfen wir nicht zulassen“, mahnte Karg. „Gemeinsam können wir eine Menge bewirken!“

Thomas Seyfarth verleiht Hans Ulrich Karg die Goldene Ehrennadel des Landesverbandes (v.l.n.r.)



■ Gesundheit

„Menschen mit schweren Behinderungen gehen im Krankenhaus unter“

Stuttgart. „Als Mensch mit Behinderung braucht man viel öfter mal einen Arzt und muss auch öfter ins Krankenhaus. Ich habe schon mehrmals erlebt, dass die Ärzte null über behinderte Menschen wissen“. So beschreibt Ulrich Schütze aus Stuttgart seine Erfahrungen. Er ist Rollstuhlfahrer, spricht mit Hilfe seiner Kommunikationstafel und lebt in einer ambulant betreuten Wohnung. Kein Einzelfall. „Maximal ein „befriedigend“, sagen Menschen mit Behinderungen und deren Familien. „Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen überfordern ein Krankenhaus.“

Zu diesem erschreckenden Ergebnis kamen die über 100 Teilnehmer der Tagung „Alle inklusive?! Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen im Krankenhaus“ am 7. Oktober 2015. Organisiert hatte die Tagung der Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg gemeinsam mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Meist sind es die Eltern, die ihre erwachsenen Kinder auch im Krankenhaus rund

um die Uhr versorgen. Doch wer übernimmt diese Begleitung, wenn die Eltern ausfallen, weil sie hoch betagt sind oder gar nicht mehr leben? Mitarbeiter aus den Wohneinrichtungen können diese intensive Begleitung nicht leisten, da dann die Betreuung in den Wohneinrichtungen nicht mehr gewährleistet ist. Die Begleitung im Krankenhaus durch Eltern kann von der Krankenkasse auf Antrag übernommen werden, wenn es medizinisch notwendig ist. „Doch es funktioniert in der Praxis gar nicht“, sagen die Eltern.

Einzelne „Leuchtturmprojekte“ zeigen, dass eine gute Versorgung von Menschen mit schweren Behinderungen im Krankenhaus möglich ist. Ein Pilotprojekt entwickelt haben das bhz und das Diakonie-Klinikum Stuttgart. Angehörige behinderter Menschen sind mit drei Mannheimer Kliniken im Gespräch und entwickeln gemeinsame Aufnahmebögen. Die St.-Lukas-Klinik in Meckenbeuren bietet als Spezialkrankenhaus eine ganzheitliche Versorgung. Modellhaft ist auch das Krankenhaus Mara im Bielefelder Stadtteil Bethel.

**■ Gemeinsam unterwegs
Mit Lama und Rolli durch den Wald**

Althütte. Die Sonne lacht. Die ersten Blätter sind bereits von den Bäumen gefallen und es raschelt beim Wandern. Das ist nichts Besonderes? Und ob! Eine Gruppe aus Rollifahrern, Fußgängern, einem Lama und drei Alpaka wandern gemächlich rund um Althütte im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.



Nicole Gräsing begleitet mit Lama Taio und den drei Alpaka Simba, Sweety und Moritz die Wanderfreunde. „Es ist das erste Mal in meinem Leben, dass ich mit dem Rollstuhl durch den Wald fahre“, sagt Michael. Die Augen des über 40-jährigen leuchten. Es ist ihm anzusehen, wie er das Naturerlebnis genießt. An seiner Seite: Alpaka-Wallach Simba. Tief beeindruckt ist Gerd Weimer, Beauftragter der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen. Er ist das erste Mal mit Lamas unterwegs und gratulierte dem Landesverband zu dem tollen Projekt und

bescheinigte „echten Pioniergeist“. Auch für Monika Tresp, die beim Gemeindetag für Inklusion zuständig ist, erfährt ganz nebenbei ganz viel aus dem Alltag mit Behinderung. „Eine schöne Sache für alle“.



**■ „Stuttgarter Forderungen“
Teilhabe braucht
Gesundheit**

Die Mitgliederversammlung des Landesverbandes hat am 21. November 2015 einen Katalog mit acht Forderungen zur Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Behinderungen im Krankenhaus beschlossen. Im Einzelnen:

- *Fahrt zum Krankenhaus barrierefrei – Stichwort Krankentransport*
- *Barrierefreiheit im Krankenhaus ist mehr als Aufzug und Rollstuhl-WC!*
- *Regionale bedarfsgerechte Versorgung im Krankenhaus auch für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen sichern!*
- *Notwendige Assistenz und Begleitung im Krankenhaus sicherstellen und finanzieren!*
- *Mehraufwand (v. a. Zeit, Diagnostik, Pflege, Therapie) in der stationären Versorgung im Krankenhaus muss entsprechend finanziert werden!*
- *Übergangsmangement (Aufnahme/Entlassung) verbessern!*
- *Thema „Behinderung“ muss umfangreicher Bestandteil in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Ärzte und der Pflegekräfte werden!*
- *Flächendeckender Auf- und Ausbau der Medizinischen Behandlungszentren für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen (MZEB) zügig voranbringen!*

Ja, ich brauche eine „Toilette für alle“ mit



	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
höhenverstellbarer Liege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nicht höhenverstellbarer Liege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hebelifter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
luftdichtverschließbarem Windeleimer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugänglich mit Euro-Schlüssel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugänglich während der Öffnungszeiten (von / bis)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kennzeichnung mit extra Piktogramm (Symbol)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstiges:

Hier fehlt mir eine „Toilette für alle“



	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Bahnhof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkaufszentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Flughafen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitpark	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Fußball)-Stadion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gaststätte (einschl. Bistro, Café, Eisdielen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innenstadt allgemein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Krankenhaus / Ärztehaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Messehalle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Museum (einschl. Galerie, Schloss)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwimmbad (Freibad / Hallenbad / Heilbad)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadthalle / Dorf-gemeinschaftshaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sporthalle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Theater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zentraler Busbahnhof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zoo	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstiges:

Hier gibt es bereits eine „Toilette für alle“ in Baden-Württemberg!



Standort (bitte genau bezeichnen)
Anspruchspartner/in:

.....

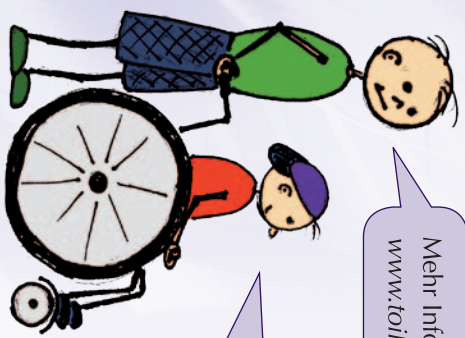
.....

.....



Diese Toilette ist ausgestattet mit

- höhenverstellbarer Liege
- nicht höhenverstellbarer Liege
- Hebelifter
- luftdichtverschließbarem Windeleimer
- Sonstiges:
-
- zugänglich mit Euro-Schlüssel
- zugänglich während der Öffnungszeiten
- von bis Uhr



Mehr Infos gibt es unter www.toiletten-fuer-alle-bw.de



Bitte markieren Sie Ihre Antwort:



Orte zum Wechseln – Toiletten für alle in Baden-Württemberg damit „müssen müssen“ kein Problem mehr ist

Rollstuhl-WC und Babywickeltische gibt es inzwischen oft. Aber Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen, die keine Toilette nutzen können und Windeln benutzen, reicht das nicht. Sie brauchen unterwegs einen Ort zum Wechseln, eine „Toilette für alle“. Dies ist ein Rollstuhl-WC mit zusätzlicher Pflegeleliege und Lifter. „Sich auf dem Boden einer öffentlichen Toilette wickeln lassen zu müssen, das empfinden Betroffene zu Recht als entwürdigend und unzumutbar“, so Sozialministerin Katrin Altpeter. Damit sich dies in Baden-Württemberg ändert, gibt es unser Projekt „Toiletten für alle Baden-Württemberg“. Das Ziel: bis Ende 2016 an vielen Orten im Land „Toiletten für alle“ zu haben.

Wir bitten SIE um Ihre Mithilfe:

1. Welche Ausstattungsmerkmale einer „Toilette für alle“ sind Ihnen am wichtigsten?
2. Wo fehlen „Toiletten für alle“?
3. Wo gibt es bereits „Toiletten für alle“?

Noch Fragen? Rufen Sie uns an unter 0711 / 505 3989 0 oder schreiben Sie uns! Wir freuen uns auf Ihre Antworten!



Landesverband für
Menschen mit Körper-
und Mehrfachbehinderung
Baden-Württemberg e.V.

Am Mühlkanal 25 · 70190 Stuttgart

Telefon: 0711 / 505 3989 – 0

Telefax: 0711 / 505 3989 – 99

E-Mail: info@lv-koerperbehinderte-bw.de

Internet: www.lv-koerperbehinderte-bw.de

Facebook: www.facebook.com/lvknmbw



Das Projekt wird unterstützt durch das
Ministerium für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln
des Landes Baden-Württemberg.



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,
FAMILIE, FRAUEN UND SENIOREN

An der Umfrage hat mitgemacht*:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

*freiwillige Angabe

Ich möchte mehr über das Projekt
„Toiletten für alle in Baden-Württemberg“ wissen.

Landesverband für Menschen mit Körper- und
Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V.
Am Mühlkanal 25
70190 Stuttgart

Vordruck für einen DIN lang Fensterumschlag

Toiletten für alle

UMFRAGE

Hier fehlt das Rollstuhl-WC
mit Pflegeleliege und Lifter!



Orte zum Wechseln – Toiletten
für alle in Baden-Württemberg...

... damit „müssen müssen“
kein Problem mehr ist



■ Stark im Sport, voll im Leben.

Markgröningen. Derya Sazak aus Markgröningen lebt in einer Einrichtung der LWV Eingliederungshilfe. In ihrer Freizeit schiebt sie gerne eine ruhige Kugel beim Boccia und startet für den TV Markgröningen. Als „Ballerina“ ist sie ein Gesicht der neuen Kampagne des Deutschen Rollstuhl-Sportverbands. Damit will sie andere Menschen für den Rollstuhlsport im Allgemeinen und Boccia im Besonderen motivieren. Was nur wenige wissen: Boccia ist eine paralympische Sportart – und eine Sportart für alle! Mehr dazu unter www.ins-rollen-bringen.de



■ „Wer Inklusion will, muss Familien mit behinderten Kindern stärken!“

Stuttgart. Familien mit behinderten und pflegebedürftigen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden bei der Weiterentwicklung von Pflegeberatung und Entlastung oft vergessen. Anlässlich des „Internationalen Tages der Menschen mit Behinderungen“ fordert der Landesverband, Pflege nicht auf Altenhilfe zu reduzieren. „Insbesondere die Mütter pflegen ihre behinderten Kinder über viele Jahre oder gar Jahrzehnte und brauchen dringend Entlastung“, sagt Geschäftsführerin Jutta Pagel-Steidl. „Es gibt aber immer weniger stationäre Kurzzeitplätze für pflegebedürftige Kinder mit Behinderung. Ganz aktuell steht in Stuttgart das Kinder-

gästehaus aus wirtschaftlichen Gründen kurz vor dem Aus. Die Leidtragenden sind die Familien.“

Vielfach geht die im Gesetz verankerte Pflegeberatung ins Leere, da die Pflegestützpunkte ihren Beratungsschwerpunkt auf der Pflege älterer Menschen haben. Die Pflegestützpunkte sollen nun weiter flächendeckend ausgebaut werden. Der Landesverband fordert „Pflegestützpunkte mit Schwerpunkt Behinderung und Pflege“, damit Familien mit pflegebedürftigen Kindern mit Behinderung eine wohnortnahe Beratung erhalten können.

■ Kindergeld Das ändert sich 2016

Das Kindergeld erhöht sich nochmals um zwei Euro. Für das erste und zweite Kind gibt es 190 Euro, für das dritte Kind 196 Euro und für jedes weitere Kind 221 Euro.

Steuerliche Identifikationsnummer (IdNr) wird Pflicht. Damit will der Gesetzgeber eine etwaige Doppelzahlung des Kindergeldes vermeiden. Die IdNr ist einmalig und individuell für jeden Bürger vergeben und wurde 2008 eingeführt. Die Familienkassen können automatisch die IdNr beim Bundeszentralamt für Steuern abfragen. Wenn die IdNr nicht vorliegt, droht eine Rückzahlung oder Streichung.

TIPP: Wer bereits Kindergeld erhält, sollte im Laufe des Jahres 2016 vorsorglich der Familienkasse die IdNr. des kindergeldberechtigten Kindes schriftlich mitteilen.

■ Eingliederungshilfe: höhere Beiträge

In prozentual gleicher Höhe wie das Kindergeld steigen auch die Unterhaltsbeiträge, die Eltern erwachsener behinderter Kinder in stationären Wohnrichtungen zahlen müssen. Für Leistungen der Eingliederungshilfe und/oder Pflege steigt der monatliche Unterhaltsbeitrag auf 32,08 Euro, für Hilfe zum Lebensunterhalt auf 24,68 Euro.

■ Neues Mitglied Rückenwind e.V.

Im Sommer hat sich in Esslingen der Verein „Rückenwind e.V. – Pflegenden Mütter behinderter Kinder stärken!“ gegründet. Der Verein ist seit November 2015 Mitglied im Landesverband. Mehr dazu unter www.rueckenwind-es.de

■ Inklusion in der Schule! Wie umsetzen?

Stuttgart. Das Schulgesetz gibt nur die Richtung vor. Die Details sollen in einer Verordnung geregelt werden. Diese gibt es noch nicht. Inklusion ist eine Aufgabe aller Schularten. Doch in den Bildungsplänen wird Inklusion nur als Schlagwort in den Leitlinien genannt. „Das reicht nicht“, so der Landesverband. „Wir vermissen die Anknüpfung an die „sonderpädagogischen Bildungspläne“ sowie Aussagen zum zieldifferenten Lernen. Beispiel Sportunterricht: Welches alternative Lernziel gibt es für die Teilkompetenz „20 Minuten ohne Unterbrechung laufen“ für körperbehinderte Kinder?“

Haben auch Sie Erfahrungen oder Fragen zur schulischen Inklusion? Schreiben Sie uns!

Zuschuss für „Toiletten für alle“

Bundesweit einmalig: Das Sozialministerium Baden-Württemberg fördert die Ausstattung von „Toiletten für alle“ mit bis zu 12.000 Euro für die Zusatzausstattungen. Ein Eigenanteil von mindestens zehn Prozent wird erwartet. Anträge können bis zum 15. März bzw. 30. Juni 2016 gestellt werden. Unser Landesverband berät Antragsteller. Mehr Infos unter www.toiletten-fuer-alle-bw.de.

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V.

Am Mühlkanal 25 · 70190 Stuttgart
Fon 0711-505 39 89-0
Fax 0711-505 39 89-99

E-Mail: info@lv-koerperbehinderte-bw.de
www.lv-koerperbehinderte-bw.de
www.facebook.com/lvkmbw

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.
BW Bank · BIC: SOLADEST600
IBAN: DE91 6005 0101 7406 5256 83

Verantwortlich: Jutta Pagel-Steidl

Fotos: LV-Archiv

Layout und Satz:

Kreativ plus, Gesellschaft für Werbung & Kommunikation mbH Stuttgart, www.kreativplus.com



LVKM-Newsletter abonnieren?

Anmelden unter

www.lv-koerperbehinderte-bw.de
www.facebook.com/lvkmbw